

Die Wahrheit.

Organ der Sozialdemokratischen Partei von Wisconsin.

Jahrgang 10.

Milwaukee, Samstag den 24. Dezember 1898.

No. 52

Editorielles.

Mit einer neuen sog. „Kälte“-Kur (Frigotherapie) bereitet einer von drei die Ver. Staaten. Sollte im Sommer kommen!

(Westl. Post.)

Der „Herr“ Hobson ist noch immer auf seiner „Ruh-Tour“ und scheint den alten Muhammed übertrifft zu wollen, von dem geschrieben steht: „In una hora undecim feminis“ etc. etc.

(Wochenschatzblatt.)

Ein Naturarzt in Regalen bei Mörs hat den Woerthdienst eine Verbesserung hinzugefügt. Er willst seine Patienten in Ruhe und läßt sie danach im Adamskloßum in der frischen Luft spazieren gehen.

„Probatum est!“

Aus Peking meldet man: Russland hat an China eine halbe Million veralteter Verdau-Gewehre zu hohem Preise verkauft. Der Vertrag von Canton hat den Befehl erhalten, 5 Tausend für jedes Gewehr und 12 Tausend für jede Patronen zu zahlen. Die chinesischen Truppen sollen mit diesem Gewehr ausgerüstet werden.

Am „Bunsauer Stadtschiff“ erscheint folgende Anzeige: „Da mich meine Frau geb. K. ..., höchstig verlassen hat, warne ich jeden, ihm etwas zu borgen, da ich für nichts aufzukommen. Dem schönen Herrn, welcher mir ihr im Liebesverhältnis steht, sage ich meinen besten Dank für die Abnahme. Hermann B. ...“

Die tiefe ökonomische Demütigung und moralische Entnerbung der Menschheit im Zeitalter der Götzen löst den Erfolg des Christentums erklärlich erlösen: Entferne des Glücks und Kandidaten der Verzweiflung, Slaven und Elende waren die ersten Befreier Jesu. Religionen, welche die Anerkennung derer, welche das Christentum als Unterdienst für Göttinge Gottes erläutern, sind Religionen für Hörige. Daraus folgt: die wirtschaftliche Befreiung der Massen wird das Ende des Christentums sein.

(Wahrer Jacob.)

Der schöne Plan, einen Welt-Trust zu gründen, ist am Widerstand der Minnesotafabriken gescheitert. Die drei bedeutendsten Mehlfirmen: die Pillsbury-Washburn Flour Mills Co., Northwestern Consolidated Co., und Washburn, Crosby Co. haben in gemeinsamer Beratung den Entschluß gefaßt, dem projektirten „Combine“ fern zu bleiben. Ihrem Beispiel sind einige große Mehlmühlen in Milwaukee und Duluth gefolgt, und das ganz Trust-Unternehmen ging in die Brüche, ehe es geboren war.

Eine Anzahl Minenbesitzer von West-Virginia haben beschlossen, Reger von Virginia zu importieren. Die Minenbesitzer behaupten, daß sie nicht beabsichtigen, die weichen Minenarbeiter zu verdrängen. Sie gebrauchen vielmehr die Alten aussteuern, daß sie mit der gegenwärtigen Mannschaft nicht im Stande seien, ihre Aufträge auszuführen. Die Regele sollen nur als Gütsmannschaft die neuen Henry Stevens von dem Galt Bank District, der Präsident der Staatsorganisation der Vereinigten Minenarbeiter, bat den Gouverneur Wilson von West Virginia erlaubt, die Einführung von Regele zu verhindern. Dieser jedoch ist kein „Tanner“ und erklärt, er sei gesetzlich nicht berechtigt, diesem Wunsche nachzukommen. Zwei Waggonladungen Regele sind bereits angelommen. 25 derselben wurden in Montgomery abgeladen, während die übrigen nach Hernsboro gebracht wurden. Man erwartet „lebhafte“ Zeiten.

Eine bemerkenswerte Maßregel sozialer Fürsorge hatte der sozialistische Gemeindearbeiter, bat den Gouverneur Wilson von West Virginia erlaubt, die Einführung von Regele zu verhindern. Dieser jedoch ist kein „Tanner“ und erklärt, er sei gesetzlich nicht berechtigt, diesem Wunsche nachzukommen. Zwei Waggonladungen Regele sind bereits angelommen. 25 derselben wurden in Montgomery abgeladen, während die übrigen nach Hernsboro gebracht wurden. Man erwartet „lebhafte“ Zeiten.

Eine bemerkenswerte Maßregel sozialer Fürsorge hatte der sozialistische Gemeindearbeiter, bat den Gouverneur Wilson von West Virginia erlaubt, die Einführung von Regele zu verhindern. Dieser jedoch ist kein „Tanner“ und erklärt, er sei gesetzlich nicht berechtigt, diesem Wunsche nachzukommen. Zwei Waggonladungen Regele sind bereits angelommen. 25 derselben wurden in Montgomery abgeladen, während die übrigen nach Hernsboro gebracht wurden. Man erwartet „lebhafte“ Zeiten.

Eine bemerkenswerte Maßregel sozialer Fürsorge hatte der sozialistische Gemeindearbeiter, bat den Gouverneur Wilson von West Virginia erlaubt, die Einführung von Regele zu verhindern. Dieser jedoch ist kein „Tanner“ und erklärt, er sei gesetzlich nicht berechtigt, diesem Wunsche nachzukommen. Zwei Waggonladungen Regele sind bereits angelommen. 25 derselben wurden in Montgomery abgeladen, während die übrigen nach Hernsboro gebracht wurden. Man erwartet „lebhafte“ Zeiten.

Dazu kommt die „Einkommens-Zeitung“:

Wir zweifeln nicht, daß es selbst unter anderen Leuten noch keine giebt, und wenn von den christlichen Frei-

welche beim Lesen des Obigen den Kopf schütteln oder dasselbe befähnen. Nichtsdestoweniger ist es eine Thatache, daß auch in diesem Lande, wo Feuermann die Ueberlebens: „Alle Menschen werden frei und gleich geboren“ im Munde führt, tagtäglich Kinder geboren werden, deren Mütter wirtschaftlich nicht im Stande sind, auch nur die erste notwendige Leibbinde für den kommenden „freien und gleichen“ Weltbürger bereit zu legen. Jeder Arzt und jede Hebammme kann das aus Erfahrung bestätigen. Es ist durchaus nichts Ungewöhnliches, daß ein Arzt nicht nur freie Geburtsküste leistet, sondern auch die erste Leibärzte liefern, und dann der Mutter von seinem Tische die erste Kindbettcuppe schändet, um sicher zu sein, daß Mutter und Kind bis zu seinem nächsten Besuch nicht verhungern. Aber gerade weil dies Thatsache ist, ist es um so verantwortlicher, daß es so wenig Aerzte gibt, welche sich kümmerlich, die wahren, fundamentalen Ursachen des sozialen Elends, welches ihnen vor Augen tritt, lernen zu können.

Unheimlicher Gast. Aus New York, Philadelphia und anderen östlichen Städten wird gemeldet: Es herrscht Zweifel mehr daran, daß „La Grippe“ ist wieder hier und Hunderte von Personen hat sie bereits auf Krankenlager geworfen. Zum Glück tritt die Krankheit diesesmal nicht in solch tödlicher Form auf, wie im Winter 1890-91. Daß die Krankheit ansteckend ist, darüber sind sich die Aerzte ziemlich einig. Wenn sich der unheimliche Gast einmal in einem Hause eingestellt hat, so geht er selten wieder fort, ohne daß die Mehrzahl der Familienmitglieder unter ihm zu leiden gehabt hätte. Die Symptome der Krankheit sind ähnlich wie bei einer heftigen Erkrankung. Zuerst zeigt sie Fieber; die Bäder werden ungewöhnlich geröthet, dann schwollen die Augen an und werden wässriger, die Nase macht ihr Nasen mehr als sonst fühlbar; der Schlund wird wund und ein trockener Husten stellt sich ein. Dann folgt Müdigkeit in den Gliedern, besitzt Kopfschmerz und manchmal auch Rückenschmerzen. Wenn sich die ersten Symptome einstellen, thut man am besten, sofort das Bett aufzusuchen und einen Arzt zu Rate zu ziehen. Ein Arzt kann Mittel verschreiben, welche die Krankheit leicht brechen, wohingegen bei einer Verzögerung leicht Lungenerkrankung und schwere Bronchialbeschwerden hinzutreten können.

Weihnachten! Fürwahr ein bedeutamer Monat, der Monat Dezember! Es ist der letzte im Kreislaufe des Jahres, und mit seinen letzten Tagen füllt ein weiteres Jahr binab in das Meer der Unendlichkeit. Während aber die Monateeintheilung eine Wirklichkeit ist, wurde die Zeit, in welche das Weihnachtsfest fällt, von jeher als ein Hochfest gesehnt.

Um diese Zeit beginnen nämlich die alten Germanen das „Julfest“, wie das Fest der Winter-Sonne genannt wird, — es war das Fest der Zunahme des Lichtes und der Wärme, des wiederkehrenden Lebens in der Natur.

Ein ähnliches Fest war das zu Johannihallende Fest der Sommer-Sonne, welche die Gottheiten des Pflanzenlebens feierten, geweht. Zu beiden Festen schmückte man Bäume, gewissermaßen die Repräsentanten der Pflanzenleben wirkenden höheren Wesen. An den Baum der Sommer-Sonne erinnert der sog. „Winter-Rosenbaum“, der noch heute auf den Dörfern mancher Gegenden entweder am ersten Sonntage des Wonnemonats oder zum Johannistag aufgestellt wird.

Der Baum der Winter-Sonne wende ist unser Weihnachtsbaum. Seine Lebhaftigkeit und Verwandtschaft mit dem Maibaum ist einleuchtend. Die grüne Farbe, auch im Winter das Bild ungebrochenen Lebens, ein tropisches Zeichen des nun bald wieder erwachenden Pflanzenwachstums. Der Lichtglanz des Christbaumes erinnert daran, daß die Sonne, bisher wenig sichtbar, wieder höher steigt am Himmel, der aus einer Erstarrung erwacht. Die jüngsten Erstarrungen erwischen die lebendige Wärme und Wärme spenden.

Auch die althergebrachte Schmückung des Weihnachtsbaumes ist nicht ohne Bedeutung: Äpfel und Nüsse waren schon im germanischen Alterthum Sinnbilder der Fruchtbarkeit; die Kugel auch Symbol des Lebens und der Unsterblichkeit. Ebenso sind brennende Kerzen seit walter Zeit Bilder des Lebens, nicht nur bei den Germanen, sondern auch bei den Griechen und Römern: der Genius des Todes stellte diese mit umgedrehter, erloschener Fackel dar.

Mit dem Christenthum hat aber das Weihnachtsfest eigentlich gar nichts zu tun. In südl. kathol. Ländern wie Spanien und Italien z. B. für welche doch gezeigt das Christkind ebenfalls geboren wurde, wird das Weihnachtsfest gar nicht gefeiert.

Der Christbaum nahm aber bei seiner Verbreitung seitdem Rücksicht auf die alten Gebäude und Religionen, nur soviel es dem alten Romano-Gott erlaubt, wird das Weihnachtsfest gar nicht gefeiert.

Die Sozialdemokratische Partei von Amerika in jung. Sie ist kaum anberthalt Jahr alt. Während dieser kurzen Zeit hat sie aber schon einen Reinigungs-Prozeß durchgemacht, der ihr heimlich das Leben gestoßen hat. Auf der letzten Konvention im Juni 1. J. hat sie mit fürem Schmitt die „Kolonie-Büro“ einfach amputiert. Von den Folgen dieser Aktion hat sich die junge Partei selbst jetzt noch nicht ganz erholt, obwohl jede Gefahr von dieser Seite nunmehr glücklich vorüber.

Aber es droht uns jetzt eine andere nicht minder grohe Gefahr: die der „orthodoxen Renovität“. Glücklicherweise groß ist dieses Leben nur unter den berücksichtigenden Bürgern, aber es ist deshalb nicht ganz unbedeutlich. Es zieht sich nämlich daran, daß diese braden, aber schwachsinnigen deutsch-sprechenden Geistlichen, fröhliche Mitglieder der S. A. P. und aus dieser Partei wegen ungern Gläubigen, d. h. Republikanern geworben.

Dazu kommt übrigens noch das Fazende: Als Sozialdemokraten glauben wir, daß der Stimmrecht in einer politischen Demokratie wie Amerika eine große Macht ist. Als Marxisten denkt noch, halten es mir darum mit der sozialen Evolution, welche die wahre Revolution ist. Wir halten es mit der sozialen Sozial-Reform, bewerkstelligt durch Vermehrung des Stimmrechtes.

Nicht so die S. A. P. Diese steht zwar angeblich ebenfalls auf parlamentaristischem Boden und verzerrt den Stimmrechten mit einem geradezu lächerlichen Überlaufen. Jedoch gleichzeitig gefäßt sie sich in einem unfruchtbaren negativen Radikalismus, der sich mit leeren revolutionären Leidenschaften aufsetzt, die auf dem Wege der Verschmelzung begannen und jetzt politische Protagonie ableben. In Milwaukee z. B. hat die S. A. P. wiederholt unter Municipal-Programm öffentlich vertreten, und ich kann gejnach dem „herold“ diesen Protagonie, und das kann gejnach dem „herold“.

Dieser bejagt

stern zu Teufeln degradirt worden, — das alte Juwel aber wollten die alten Germanen nicht zum Teufel geben lassen und so setzten einen neuen Stein: wurde der Geburtstag des Christ-Kindlein“. Auch den guten alten Sonnengott, dem zu Ehren man ja jedes Jahr Geschenke gemacht hatte, konnte man so leicht nicht in einen Satan verwandeln, — und so machte man denn einen Heiligen aus ihm: den heiligen Nikolaus, auch „Santa Klaus“ genannt, der übrigens noch bis zum heutigen Tage das Klemmthe Gepäck des alten germanischen Sonnengottes benutzt.

Wie dem auch sei — das Weihnachtsfest ist für nordische Kinder ein Freudentag, — und so feiert sich, wer sich freuen kann — und darf....

Seine „400“ mehr.

Mit den notorischen „400“ Besen der amerikanischen Nation“ ist es nichts mehr. Nicht als ob es nicht 400 Familien in New York gäbe, deren Besitz sich nach Willingen in Dollars abschätzen läßt, um sicher zu sein, daß Mutter und Kind bis zu seinem nächsten Besuch nicht verhungern.

Aber gerade weil dies Thatsache ist, ist es um so verantwortlicher, daß es so wenig Aerzte gibt, welche sich kümmerlich, die wahren, fundamentalen Ursachen des sozialen Elends, welche ihnen vor Augen tritt, lernen zu können.

Die sozialistische Arbeiterpartei, wie sie z. B. in Milwaukee zusammengefaßt ist, würde nämlich eher die ältesten Niederrüchtigkeiten und Gewalttaten zum Endziel haben. Aber sie gibt Sozialismus und Sozialismus — wie es ein Christenthum und Christenthum gibt.

Im Gegenteil, die Zahl dieser ist jenseits größer, aber um zu der anderen der verschiedenen Gesellschaften gesellt, um zu den Gewerkschaften.

Wahr ist, daß beide Parteien

sich nicht auszuhalten, daß sie, die älteste, so lange „rechtsläufig“ gewesen, jetzt plötzlich als Helden „draußen“ bei den Herren oder für jedes Amtlichen einen Kandidaten auf, so sie einen solchen aufstreben könnten.

Alles in Allem ist es daher ein schones Unrecht, einzelne Personen in New York für das dogmatische und unduldame Vorgehen der S. A. P. verantwortlich zu machen. Es ist z. B. ein Unrecht, Schwanden auf den Partei-Pastor Daniel de Leon durch zu hassen, oder sie werden durch ihre reich. Seelsorgern an diese beiden Institute ernannt.

Die S. A. P. ist überhaupt keine Lokal-

Plattform habe. Gleichzeitig stellen die Herren oder für jedes Amtlichen einen Kandidaten auf, so sie einen solchen aufstreben könnten.

Die Vermittelung pünktlich und liefert auch noch die Emballage frei. Auch

Trubel, Plum-Buddings, Strümpfe und solche Sädelchen, mit denen man einen Strumpf füllen kann, werden mit Freuden in Empfang genommen.“ sagt der „herold“.

Es ist schwer, ernsthaft zu bleiben.

Immer so um Weihnachten herum,

die Zeit, wo man herkömmliche Weise besondere Freuden erwartet, da geben

nämlich die frommen Kapitalisten des Himmels, vielleicht auch der Hölle,

oder sie werden durch ihre reich. Seelsorgern an diese beiden Institute ernannt.

Die S. A. P. ist überhaupt keine Lokal-

Plattform habe. Gleichzeitig stellen die Herren oder für jedes Amtlichen einen Kandidaten auf, so sie einen solchen aufstreben könnten.

Die Vermittelung pünktlich und liefert auch noch die Emballage frei. Auch

Trubel, Plum-Buddings, Strümpfe und solche Sädelchen, mit denen man einen Strumpf füllen kann, werden mit Freuden in Empfang ge-

nommen.“ sagt der „herold“.

Es ist schwer, ernsthaft zu bleiben.

Immer so um Weihnachten herum,

die Zeit, wo man herkömmliche Weise besondere Freuden erwartet, da geben

nämlich die frommen Kapitalisten des Himmels, vielleicht auch der Hölle,

oder sie werden durch ihre reich. Seelsorgern an diese beiden Institute ernannt.

Die Vermittelung pünktlich und liefert auch noch die Emballage frei. Auch

Trubel, Plum-Buddings, Strümpfe und solche Sädelchen, mit denen man einen Strumpf füllen kann, werden mit Freuden in Empfang ge-

nommen.“ sagt der „herold“.

Es ist schwer, ernsthaft zu bleiben.

Immer so um Weihnachten herum,

die Zeit, wo man herkömmliche Weise besondere Freuden erwartet, da geben

nämlich die frommen Kapitalisten des Himmels, vielleicht auch der Hölle,

oder sie werden durch ihre reich. Seelsorgern an diese beiden Institute ernannt.

Die Vermittelung pünktlich und liefert auch noch die Emballage frei. Auch

Trubel, Plum-Buddings, Strümpfe und solche Sädelchen, mit denen man einen Strumpf füllen kann, werden mit Freuden in Empfang ge-

nommen.“ sagt der „herold“.

Es ist schwer, ernsthaft zu bleiben.

Immer so um Weihnachten herum,

die Zeit, wo man herkömmliche Weise besondere Freuden erwartet, da geben

nämlich die frommen Kapitalisten des Himmels, vielleicht auch der Hölle,

oder sie werden durch ihre reich. Seelsorgern an diese beiden Institute ernannt.

Die Vermittelung pünktlich und liefert auch noch die Emballage frei. Auch

Trubel, Plum-Buddings, Strümpfe und solche Sädelchen, mit denen man einen Strumpf füllen kann, werden mit Freuden in Empfang ge-

nommen.“ sagt der „herold“.

Es ist schwer, ernsthaft zu bleiben.

Immer so um Weihnachten herum,

die Zeit, wo man herkömmliche Weise besondere Freuden erwartet, da geben

nämlich die frommen Kapitalisten des Himmels, vielleicht auch der Hölle,

oder sie werden durch ihre reich. Seelsorgern an diese beiden Institute ernannt.

Die Vermittelung pünktlich und liefert auch noch die Emballage frei. Auch

Trubel, Plum-Buddings, Strümpfe und solche Sädelchen, mit denen man einen Strumpf füllen kann, werden mit Freuden in Empfang ge-

okal-Nachrichten aus der alten Heimat.

Frechen.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Die Reichsregierung beschließt, für eine Kollektivausstellung des deutschen Weinhandels auf der Weltausstellung zu Paris einen Budget von 50,000 Mark zu leisten. Bedeutende Unterstülpungen wurden in der hiesigen allgemeinen Distanztafel der gewerblichen Arbeiter und Arbeitnehmer entdeckt. Der schuldige Kassenbeamte ist verhaftet. Eine deutsche Gesellschaft für Volksbader soll hier gegründet werden. Der Auftrag, mit dem sie sich an die Deutschen wendet, ist von 300 in der Volksbadertrage thätigen und erfahrbaren Männern unterzeichnet. Dem Parlament - Berichterstatter finden, der seit 50 Jahren auf der Journalisten-Tribune des Stadtverordneten-Sitzungsaales thätig ist, wurden auf Beihilfe der Stadtverordnetenversammlung 2000 Mark als Ehrensolido aus der Stadtkasse überwiesen. Für den Transport der Gefangenen vom Polizeihaft nach dem neuen Zeughausstrafgefängnis sind jetzt "grüne" Pferdebahnen eingerichtet, die im Innern ähnlich den bekannten Zellenwagen konstruiert sind.

Charlottenburg. Die fortgeschriebene Bevölkerungsanzahl betrug nach der neuesten Veröffentlichung des statistischen Amtes der Stadt Ende September 1889, 50.

Kutnau. Mit dem dieser Tage zur Disposition gestellten Kommandanten von Kutnau, Generalmajor Lademann, schied der letzte derjenigen aktiven Offiziere, den der Krieg ausgedient haben, aus der preußischen Armee. Lademann gehörte als Unteroffizier des brandenburgischen Pionier-Bataillons Nr. 3 zu den drei Leuten des Bataillons, welche der Sturmabteilung des brandenburgischen Fuß-Jäger-Regiments Nr. 35 angehören, durch einen Pulverdampf die Pultabendwand im Graben der Spange 2 der Tappelstellung am 18. April 1864 erschossen.

Provinz Hannover.

Hannover. Hier wurden sechs nordischer Umtriebe verdächtige Personen, die aus Berlin, Hamburg und Italien kamen, in folge ihrer gelandeter Photographien verhaftet. Was vermutlich, daß ein Plan gegen den Kaiser vorliege, der nächstens nach Hannover und zur Jagd nach Springe kommen will.

Baden-Baden. Ein gewaltiges neuer Sicherheitssiedlung der Saline Geischorff ein. Zwei Kinder des Steuerforschers Walter fanden nur im letzten Moment vom Erstürmten gerettet werden. Der Mobiliarhafen ist bedeutend.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Der Reichtum auf der königlichen Hofhalt in letzter Zeit einen ganz erheblichen Aufschwung genommen, wodurch sich auch schon jetzt die Ungläubigkeit an dem hiesigen Hof erbaute. Die hiesigen Räuber und Diebe haben sich derart verschwunden, daß es nicht mehr möglich ist, einen Raub zu thun.

Homburg. In Niedereschbach ist die Raumausmaße bis auf das Wohngebäude niedergemessen.

Hohenlohn.

Sigmaringen. Den kostbaren Erzherzog Karl von Österreich soll endlich der Wiederkehr der für den Erzherzog gezeigten Schläge bei Ostrach-Dobentingen am 21. März 1799 auf dem bei Ostrach gelegenen Buchbühl ein Denkmal errichtet werden. Der Plan ist von dem Architekten und Kunstdenkmal-Konservator Laut hier angefertigt. Vom Buchbühl aus, der die ganze Landschaft überblickt, leitete der Erzherzog die Schlacht.

Provinz Pommern.

Barth. In der Nähe von Chislehurst (Grafschaft Kent, England) trieben diese an das Ufer, auf welchem sich der Seeleute des in der Nähe der Neuen gestandenen, hier beheimateten Dreimast-Schooners "Kron," gesetzten. Trost der Strapazen und Entbehrungen befinden sich die Getreuten wohl. Die reiche des fünften Seemanns, des Zimmermanns Joseph Kuhl, wurde gleichfalls dort an das Ufer geschwemmt.

Silbersdorf. Hier starb die Altersfrau Prohnan, in dem Alter von 104 Jahren, 3 Monaten und 22 Tagen, vielleicht die älteste Frau Pommerns. Geboren war sie in Schwerin bei Jatzlowen am 30. Juli 1794. Jetzt erkrankt und tot war, war sie doch nur 104 geworden. Bis vor einigen Jahren wohnte sie noch nie aus der Napoleonzeit zu erhalten. In den letzten Jahren wurde sie zum Gedächtnis mit einem hohen Kaiserlichen Gnadenbrief bedacht.

Provinz Westfalen.

Posen. Am 1. August 1889 wird das ungarnische Institut für die Stadt und die Provinz Posen seine Thätigkeit beginnen. Infolge der plötzlichen Municipalwahlen hat sich das nämliche Stadtoberhaupt-Kollegium aus Deutschen und Polen zusammen.

Bromberg. Nach längster Verhandlung verband das Schwurgericht über den Schmuggler Conrad Krause aus Langenau, der in der Nacht zum 29. Juli die 79-jährige Henriette Schmelzer ermordet und verdeckt hatte, die Todessurteile.

Provinz Ostpreußen.

Gumbinnen. Die Verbindung der beiden Garnisonen, die am 1. Oktober durch den Abgang des Bataillons des 147. Regiments eingetretene, wird dadurch wieder ausgeglichen, daß im Laufe des nächsten Jahres drei Abtheilungen Artillerie, hierher versetzt werden.

Ostelsburg. Die hiesige Oberstaatskanzlei hat die 10-jährige Stiftungsjahrszeit begeben.

Aufl. Von einem Gutsbunde wurde der Stadtwächter Gustav derart verletzt, daß innerhalb fünf Minuten der Tod in folge Erstickung eintrat.

Provinz Westpreußen.

Bludenz. Als neulich zwei Dampfzugautomobile hierher kamen, fiel eines Mütterchen, das noch nicht betreutig geheilt hat, auf die Knie, befremdet sich und sagte: "Was hat vom Autchein erholt, da ist er?" Thor. Ein schwerer Unfallstall hat sich auf dem hiesigen Artillerieschießplatz ereignet. Der Schachtmutter-Döll aus Schlüsselbühle wurde dort als schrecklich verstummte Leiche vorgefundet; sein Leib war angeschnitten und die Knochen abgerissen. Döll hat beim Suchen von Geschichten einen Blindgänger gefunden, der beim Fortschreiten explodiert ist.

Wienprovinz.

Bonn. In der Stadtverordnetenversammlung wurde die Errichtung einer städtischen Arbeitsvermittlungsstelle für männliche und weibliche Arbeiter beschlossen.

Elberfeld. Landtagsabgeordneter

Dr. Böttlinger hat aus Anlaß seines 50. Geburtstages der von ihm und seiner Gemahlin gegründeten Böttlinger-Stiftung des Kreises Mettmann erneut 10,000 Mark zugewandt. Die Stiftung hat den Amt, aus den Zinsen verwundeten Kriegern beziehungsweise deren Hinterbliebenen Ehren zu geben und, so weit die Mittel reichen, verarmten Armen des genannten Kreises Bludenz zu gewähren.

M. Gladbach.

In Odenkirchen erschob sich der in Konkurs gerathene Fabrikbesitzer Stilmann, als er verhaftet werden sollte.

Wesel.

Hier hat der aus seiner bis herigen Lehrzeit an der Himmelfahrtsschule entlassene Lehrer Heymann den Amtsschulrat, dem er die Schule für seine Dienstleistung zahlt, Dr. Beyer, sowie dessen Gattin durch Revolutionschule verurteilt.

Provinz Sachsen.

Erfurt. Im Prozeß wegen der Straßenunruhen in der Pfingstwoche wurden neue Angeklagte freigesprochen, doch wegen Verhetzung auf einem Auftritt zu sechs bis zwölf Monaten Gefängnis, einer wegen Belästigung der Polizei zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt.

Kaumberg.

Ein in einem lehrreichen Gedicht dahier hatten die Ratten derart überhand genommen, daß man mit Knüppeln gegen sie zu zehn Minuten musste und es auch dann nur mit Mühe gelang, die Ratten in die Flucht zu schlagen. Sieben Ratten blieben auf dem Kampfplatz.

Sondershausen.

Der langjährige Präsident unseres Landtags, Justizrat Baerwinkel, ist in Arnstadt gestorben.

Thüringische Staaten.

Hildburghausen. Am hiesigen Landesschulthei-Seminar werden in diesem Winter auf Anordnung des Staatsministeriums in Meiningen von Professor Dr. Leibnitz-Meiningen (Führer in Jena) Vorlesungen über Geschichte gehalten, zu welchen auch die Prima des hiesigen Gymnasiums eingeladen ist.

Koburg.

In einem lehrreichen Gedicht dahier hatten die Ratten derart überhand genommen, daß man mit Knüppeln gegen sie zu zehn Minuten musste und es auch dann nur mit Mühe gelang, die Ratten in die Flucht zu schlagen. Sieben Ratten blieben auf dem Kampfplatz.

Sondershausen.

Der langjährige Präsident unseres Landtags, Justizrat Baerwinkel, ist in Arnstadt gestorben.

Freie Städte.

Hamburg. Von der Familie des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Petersen ist dem neuen Rathause ein prächtig ausgestattetes und reich verziertes goldenes Buch geschenkt worden, in das wichtige Hamburg betreffende Ereignisse eingetragen werden sollen. Im Januarhause wurde eine Reihe aus der Ehe gezogen, die als diejenige des seit dem 19. Oktober verschwundenen früheren spanischen Konkubin Marien regognosiert worden ist. Gegen Maria war ein Siedekris erflossen, weil es sich verschiedene Schwindsüchte und Beträgereien hielten zu Schulden kommen lassen.

Kaumberg.

Ein in einem lehrreichen Gedicht dahier hatten die Ratten derart überhand genommen, daß man mit Knüppeln gegen sie zu zehn Minuten musste und es auch dann nur mit Mühe gelang, die Ratten in die Flucht zu schlagen. Sieben Ratten blieben auf dem Kampfplatz.

Naumburg.

Hier soll ein Rabenhain errichtet werden.

Stendal.

Der Aufführungsort der Böhmischen Messe ist durch Anfang der 1860er-Jahre verboten, in Radkunstleidung das Theater zu betreten.

Hirschberg.

Die hiesige Strafanstalt verurteilte den Direktor Jäger und den Reditor Ollstein vom Warmbrunner Kredit- und Sparverein wegen Unterstülpung von 17,000 Mark zu vier und drei Jahren Gefängnis. Der dritte an den Unterstülpungen beteiligte, der Vorliegende des Ausflugsbüros, Haude, hatte sich das Leben genommen.

Charlottenburg.

Auf der Plei-Charlottenburgstraße explodierten zehn Pfund Dynamit der abtretenden, in seiner Stellung weichen Gemahlinne. Sie wurde schwer verletzt, war, damit beschäftigt, einem Wagen die Plättlamente vom Wagen zu reißen. Dabei holperte er und stürzte so unglücklich vom Wagen, daß er das Gesäß brach und auf den Stelle lag.

Oldenburg.

Das Schwurgericht sprach den Dienstleichter Blank aus Ostholstein, welcher durch einen Tropfen aus dem Weißbierbottich von Münster, Graf. Galen, feierlich eingeweiht. Die Kirche findet wegen ihrer Formenvielftheit große Beachtung bei den Architekten. Sie sieht in ihnen einen nicht beworbenen Arbeitsmarkt, in der Nähe des Friedhofs.

Provinz Schlesien.

Breslau. Die Direction des hiesigen Stadttheaters hat durch Anfang des Kunstpersonal verboten, in Radkunstleidung das Theater zu betreten.

Provinz Schleswig-Holstein.

Schleswig. Der Landtag des Kreises Stormarn hätte dem Fabrikanten Heil in Wandsbek verboten, Außen- und Deckenarbeiten in seiner Fabrik, welche vom Minister des Innern prompt aufgehoben wurde.

Wiedenbrück.

Parheim. Der Milchfahrer Eichholz, welcher Jahre lang die Milch des Gutes Doetsch zur hiesigen Genossenschaftshersteller fuhr, war, als er jüngst bestimmt wurde, einen Wagen die Plättlamente vom Wagen zu reißen. Dabei holperte er und stürzte so unglücklich vom Wagen, daß er das Gesäß brach und auf den Stelle lag.

Braunschweig.

Möhlum. Der auf dem Hochhaus neugeborene Übermutter Wiederbold wurde am Liebster Verge von einem Handelsmann eingeladen, auf dessen Wagen aufzutreten. Dennoch Wiederbold infolge eines neuen Beines das Gehirn schwer wird, obwohl er, wie er später meinte, in einer gewissen Vorahnung das Anerbieten angenommen und bestieg, aber auf nochmalige Aufforderung schließlich doch den Wagen. Kurz darauf stiegen die Freunde, die Angelten entzwey, das Fahrzeug fahrtlos um und die beiden Angelten rückten auf die Straße gespalten. Wiederbold erfuhr neuen einzigen leichteren Verletzungen einen direkten Bruch des rechten Arms. Der Fahrer des Wagens kam fast unbedacht davon.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt. Vor der Stadtbücherei und dem Kinotheater wurde ein prächtig ausgestattetes und reich verziertes goldenes Buch geschenkt worden, in das wichtige Darmstädter Ereignisse eingetragen werden sollen. Der Name der Prinzessin ist nicht vermerkt, was die Angabe der Prinzessin Maria Anna von Sachsen-Coburg-Gotha ist.

Provinz Westfalen.

Münster. Die Auslandsgesellschaft Westfalen vermittelte in ihrer Auskündigung 1.000,00 Mark zur Förderung des Zwecks von Arbeitersiedlungen.

Witten. Infolge des

hier sehr stark auftretenden Radkunstleidens und der Diphtheritis sind zahlreiche Volksdörfer geschlossen worden. Der Landtag hat eine jahrlängige Desinfektion der Klosettanlagen und Schulhäuser angeordnet. Durchschnittlich haben in jeder Klasse 20 Schüler gekracht.

Sachsen.

Dresden. Die auf den Straßen geführten Verhüllungen sozialdemokratischer Anhänger zur Reichsgründung hat das Oberlandesgericht für Sachsen bestätigt. Das hier in der hiesigen Landesversammlung gewählte National-Liberale, Demokratische, Antikommunistische gespalten waren und zwischen zwei Sozialdemokraten auf den Wahlzettel der Freiheitsstimmen gestellt waren.

Baden-Baden.

Der Kurfürst von Baden hat man einen Friedensvertrag mit dem Deutschen Reich geschlossen. Infolge der Friedensverhandlungen ist die Zahl der Soldaten auf 100,000 herabgesetzt worden.

Witten.

Am 1. August 1889 wird das ungarnische Institut für die Stadt und die Provinz Posen seine Thätigkeit beginnen. Infolge der plötzlichen Municipalwahlen hat sich das nämliche Stadtwächter-Kollegium aus Deutschen und Polen zusammen.

Provinz Ostpreußen.

Gumbinnen. Die Verbindung der beiden Garnisonen, die am 1. Oktober durch den Abgang des Bataillons des 147. Regiments eingetretene, wird dadurch wieder ausgeglichen, daß im Laufe des nächsten Jahres drei Abtheilungen Artillerie, hierher versetzt werden.

Bayern.

München. Bei der längsten Durchfahrt des Kaisers war die vor der Eintrittshalle des Bahnhofes über die Bahnhofsanlage führende öffentliche Brücke, die der Polizei eine Zeit lang abgesperrt war, so daß der Zug sofort eintrat.

Bayern.

Karlsruhe. Zu der Minderung der durch die Lokomotiven in der Umgebung der Bahnhofshalle verursachten Rauchplage soll ein langer Steg über die Bahnhofshalle führen.

Karlsruhe.

Die hiesige Feuerwehr ist die größte der Feuerwehren in Südwürttemberg.

Karlsruhe.

Die Feuerwehr ist die größte der Feuerwehren in Südwürttemberg.

Karlsruhe.

Die Feuerwehr ist die größte der Feuerwehren in Südwürttemberg.

Karlsruhe.

Die Feuerwehr ist die größte der Feuerwehren in Südwürttemberg.

Karlsruhe.

Die Feuerwehr ist die größte der Feuerwehren in Südwürttemberg.

Karlsruhe.

Die Feuerwehr ist die größte der Feuerwehren in Südwürttemberg.

Karlsruhe.

Die Feuerwehr ist die größte der Feuerwehren in Südwürttemberg.

Karlsruhe.

Die Feuerwehr ist die größte der Feuerwehren in Südwürttemberg.

Karlsruhe.

Die Feuerwehr ist die größte der Feuerwehren in Südwürttemberg.

Karlsruhe.

Die Feuerwehr ist die größte der Feuerwehren in Südwürttemberg.

Karlsruhe.

Die Mutter am Münzen.
(Aus dem Münchner Gerichtsaal.)

Der Hofschilder und bürgerliche Weiber Blumen Z., ein fast 50jähriger Mann, der nur wöchentlich zweimal ausgeht, und da nur aus Gesellschaftsinteresse, hat wegen nächtlicher Ruhestörung ein Strafmandat erhalten und dagegen Widerprotest erhoben, weil er sich unschuldig fühlt.

Richter: "Wollen Sie eine geringere Geldstrafe erzielen mit Ihrem Einspruch?"

Angestellter: "Mein lieber Herr! eigentlich gar nicht will ich erzielen — steig' schon mal wieder hinauf, damit ich an euch kriegen kann. Mein Frau ist ganz weg, seit der Zeit ich kennme sie. Sie behauptet, sie sieht was Anderes dahinter, jetzt kommt sie um diese in der Brust haum, bin ganz verlegen vor lauter Unwürdigkeit, hab an Korn wie a Haas und bleib bis Mittag im Bett liegen, nachher komme a Strafzettel auf a zehn Mark — da hört sich die Welt auf. Ich hab bloß appelliert, damit meine Unschuld öffentlich wird, just künft' a Geschäftshandlung am End a rauschung und hauer feieren wir die Silberne — das is no' das Schone."

Richter: "Hun, so gefährlich wird die Geschichte kaum werden! Ob Sie aber eine Freisprechung erzielen, das muss der Verhandlung ergeben. Sie haben am 15. Oktober früh gegen drei Uhr in der Kapuzinerstraße furchtbar geschimpft und gelarmt und selbst auf Abmahnung der Schuhmannschaft noch längere Zeit keine Ruhe gegeben."

Angestellter: "Das gibt's net, Herr Stadtrichter! I hab nur endlich daheim keinen woll'n und die ganze Welt hat mich die selbe Nacht verdrückt und da darf ich doch, darf a Bürger, den Steuern und Abgaben zahl, durchlich ergozen und in München aufs waschen is, no' a Wört reden und braucht in der höchsten Nacht net an Sturm spielen."

Richter: "Es handelt sich mehr darum, wie Sie gesprochen haben."

Angestellter: "Ja freil', sag' ich! Gestern hab' i an sein' Bariton, weiters nimmt Untersucher die Sach' nimmer so genau, als man die Zeit is, daß d' Meggendorfer daher kommt. Im Gange deut' i, daß mich Jedermann leicht verstanden hat."

Richter: "Aun zur Urtat! Was hatten Sie in jener Nacht in der Kapuzinerstraße zu thun, da Sie doch weit entfernt davon in der Dachauerstraße wohnen?" "Das hab' i auch g'sagt!" rief eine weibliche Stimme im Auditorium. Der Angeklagte zuckte zusammen, während der Richter energisch rief:

Angestellter: "Also jetzt muss die Sicht' aufha! Mein Achtmah han' des Vater bei jedem Ausgang und an jedem Abend ham' a Faustgeklapf gemacht, nachher han' Väter wurd' n. I steh' als a ordentlicher Mann um Eise auf und will geh'n — wissen's der Schaf von Mitternacht is der merkwürdige da lagt der Meisterknecht! Holt, freud'! Auf a Vort! Bettet mer a Wölf, wenn Du no' Halbe triffst, müchten wir Dich haumgebeten! So was war mir zu dummi! I trink extra no' a Bier, und zwar an drei Tross, nocher geh' i. Da kann' g'schaut, die Arbeiter. I geh' also fort, es war mir ganz lustlich quel. I geh' weiter an der gräben Straß'n, nocher bißt i lütsche una' — 'f' feit v' Pfeiferkörb'l — i fang' gong' leis: 'Käst' mi' aus bei der Nacht. — 'Käst' mi' geh' in bei der Nacht. — Den der Dadi macht 'na' latenter Krallt bei der Nacht! — Na, was, is denn das, die Straß'n habt gor net auf. Ich hang' und lauer und specht, auf a mal holt d' Dauvau' mächtig auf — da hört sich aber Alles auf — Straßenliefel zählen, so was gibt's net, bei der Belenkung. — Ich' n' simmt a Trambahn, i woch net, is da's nicht grean oder blau, macht nix, mir hab' ich. I will ausspringen, da schreit der Kutscher: 'Nir mehrheit heut', mir hab' ich daom. — I kram': Krammt no' soner! Jetzt lach' der Kutscher: 'Ic der Ander' os'. Nach hals' zwölfe möcht' der no' haben! Der is golden, der alte Handel! I war jetzt de'reits a weng' s'rr'n und sauer weiter. Tuft' wenn i nur wügt wo' war. Endlich kumm' a Herr um a Es und i frag' sofort: Entschuldigen Sie, was bin' denn da eigentlich? Der sagt: Eigentlich kan' Sie in München und noch eigentlich kann' in der Tatzenbadstraße! — Nun habt er weiter, Tatzenbadstraße? — Na, da habt ohne Nachdruck! — I geh' weiter, da kumm' d' Hart — jetzt wids' a patzeng. I dus' mi' und kusch' mir a Kletz der Neune. Da kumm' wieder Lanz, der pließt's Bienehabs. Den rac' i anderwo. Erlunden Sie, möga kreuz von die Dachauerstraße! — Der bleibt stehen, lacht und knaut: Wissen Sie no' das Siegessiech' habt? — Jawohl! — Na, da liegt d' Dachauerstraße net. Ich will bereits jah' net, aber der Ander sagt: Nach n' S' war auch aus und halten's S' a weng' lass, da fewoma' Sie direkt hin. — Na, und so' war, da ma' denkt i mir, da irgendwann wird immer unbefriedigt. Na, Wendl' is mehr auf der Straße, net, a mal a Schuhmacher und i hab' mich in einen i jenen Arbeiter, da wundert a altes dieser Sommer dabei! — I tue! — Der Kutscher, den i da wus' an der Dachauerstraße zu wear. Der Ander steht und sagt: — Ja, i gib' Dir glos' a Do Do Dachauerstraße! — Da Spaziermacher! — Ja, ja! — Die wohnt d' Mo Mo Wundertrotz' a mir mein Stück. — Herzog Dem Krebsbach, Bay. — Na, so a Gemeindeburg muss Kaner doch natürlich wü'ßt? Jetzt lang' i zu schmücken an über die Belenkung, aber d' Tatzen und an Magistrat, d' Polizei hab' i auch kommen und die neuen Schuhmacher, ent a mal kommt' zwei Schuhmacher gelernt und fragen, was i will. Das alte Krei' kommt' a no' her und sagt: Rechts' a den Rennsteigshammer zu glos' mit, der hat mindestens zwey Räuber. Die Schuhmacher zeigen den Weg, und weil i verlangt hab', daß der Rechts' den verantwortlichen werden soll, da müssen die ungeraden Menschen mich selber auf. Sie! die Krei' um die ganze Wundertrotz' bringt' in meine Gedächtnis net."

Der Richter hatte auch ein Geheimnis und zeigte die Strafe auf eine Märt herab. Damit war der Angeklagte auch einerseitshund und die Wuth seiner Frau vermandelt sich in Mitleid. Am in Arm verliehen Heide das Geistesgebäude und die Silberne wird vorzugsweise zu Stande kommen.

Der Wassergras.

In Breslau, Schlesien, ist unlängst der als Quellenjucker weit und breit bekannte Graf Alexander Wirschnow Selera v. Sodics im Alter von 42 Jahren am Herzschlag gestorben. Der Wassergras, wie man ihn überall schlechthieß, nannte, hatte seine eigene Methode zum Aufinden der zu erschlegenden Brunnen oder Wasserläufe; durch Aufnahmen magnetischer Präparate sandte er mit fast unerschöpfer Sicherheit immer diejenige Stelle, die das erhoffte Nah spenden sollte, und so wurde seine "Findigkeit" im ganzen Deutschen Reich in Anwesen genommen, wo es galt, eine Wasserader diazulegen. Seine ersten Berichte gelangen ihm in Gemeinschaft mit seinem Vater, der im gleichen Fach bereits verdientes Ansehen genoss, in Bad Almsberg, das durch seine Vermittelung vorzügliches Wasser erhielt. Die eigenartige Kunst, die mit dem Verstorbenen aufhört, wurde von einem französischen Klostergeschlechen, Abbé Richard, dem Vater des Grafen Selera, den der Geistliche als vorzüglich und geistig geeignet erkannt hatte, die eigenartige Wissenschaftsbeherrschung überwiegend auf erstem Studium der Geologie und Geognosie. Der jetzt Verstorbene wurde in Bad Almsberg geboren und verlebte dort seine ersten Jugendjahre. Nach ihm, seinem Eintritt, ist der Schönste Ausichtspunkt des Bades genannt, die Grafenfamilie, die er selbst dort geblieben ist. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Grafschaft Arnim - Voigtsburg, der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzessin Wilhelm von Altvoigts und des Grafen von Dohna-Schlöbitten. In Petersburg gelang es ihm, mehrere sehr bedeutende Fabrikwerke mit Wasser zu versorgen, auch auf den Gütern des Kaisers wurde er optimale, und liess mit guten Resultaten, zu Rath gezeigt. In den letzten Jahren endete Graf Wirschnow bieiben unter den schwierigsten Terrainverhältnissen Karren in der Stadt Altdorf, auf den Gütern der Prinzess

Mein Vater lag im Sterben, man saßt ihn mit dem Sterbegesamten vereinen. Wir umfanden, in tielem Schmerz verloren, das Sterbehalt, keiner eines Wortes mitsah. Da erlöst auf der Straße dumpfer war, nach und nach kam man die Stimmen unterscheiden.

„Bruder, zu den Waffen! heraus! heraus! zu den Waffen!“

Mein älterer Bruder stürzt in das Blaue, er ist ganz blau und ruht.

„Rumm den Säbel und komm! Die Soldaten haben vier Bürgergardeisen in Stück gebauen, Alles ist in Aufruhr, die Garden faumeln sich, die polnische Legion steht bereit, komm!“

Die Mutter wirft mir einen scheben Blick und läuft auf die Knie und bittet:

„In diesem Augenblick verlässt mich nicht Alles, Deine Mutter liegt vor Dir auf den Knien, bleibe!“ Mein älterer Bruder weist mir einen verächtlichen Blick zu und läuft zur Thür hinaus, ich beschließe zu bleiben, bis der erste Schuß fällt. Bald fällt der erste drohende Kanonenkugel, die Mutter will mich halten, aber der sterbende Vater schreit: „Lass ihn gehen — er soll seine Freiheit haben. Gedenk, mein Sohn ich segne Dich — logene weder den Feind noch Dich selbst!“ und zur Mutter gewendet, fügt er hinzu: „Es ist meine Wunsch!“

Auf der Straße war ich bald auf unserem Sammelplatz. Ich sah da Kameraden schon in Reih und Glied in unserer Nähe zwei Legionen des Bürgergarde. Hinter der Front ein riesiger Proletarier, bewaffnet mit Sägen und Eisenstäben, Alles zusammen 10,000 bis 12,000 Mann. Die Stimmung war begeistert. Die Männer waren bösartig, sofort loszuhauen, und waren kaum zu halten. Der Kommandant der Bürgergarde, Wobrowski, erscheint mit seinem Generalstab und hält an die Versammlungen eine feurige Ansprache, er verspricht mit uns zu kämpfen und zu sterben, aber über Müßigkeit auf die Stadt, die Frauen, Freie und Kinder, zu warnen, die die Unterhandlungen mit dem General Hammerstein zu Ende geführt sind. Wir warten. Es ist fast und noch, wie sind durchzogen, die ganze Stadt im sauberen November, weiter auf der Straße. — Endlich tritt um acht Uhr ersterdeut unter Kommandant, mit dem Adjutanten Hammersteins, Grossen Trautmannsbörs, an der Seite. Er zeigt uns einen Bogen Papier mit der Unterschrift Hammersteins, daß die Soldaten den Befehl erhalten haben, sofort in die Kaiserstadt abzurücken, wenn wir uns anstrengen und die Barricaden auseinandersetzen. Die Herren Hauptleute hatten dafür zu sorgen, daß sein Befehl ausgeführt werde. Kaum hatte sich unser Kommandant entfernt, begann man seine Befehle auszuführen. Die Compagnien der Bürgergarde lösten sich auf und bräuchten den Barricaden erfolgte. Plötzlich hörten wir Schüsse. Die vor den Barricaden und im Gouvernementsgebäude Deutschmeister schossen auf die nach Hause ziehenden Gardisten. — Bruder, zu den Waffen! — geschwind zu den Barricaden!

Aber die meisten Gardisten waren schon fort. Das Proletariat sammelte sich auch wieder mit seinen Eisenstangen. Es tauchten Gerüchte auf, die sich später bestätigten, daß die Soldaten auf zu Sommerplänen eilende Gardisten schossen; die Weisen kannten nicht mehr zurück. In der Stadt herrschte schreckliche Verwirrung, die durch die Verbrecher herausgelöste Bestürzung, die Frauen und Kinder können nicht in ihre Häuser zurück, sie fallen den herauströmenden Soldaten zum Opfer. An einer Straßenecke sah ein häuslicher Deutschmeister. „Hör mal, Bruder, wer diese zusammenzieht, kriegt s' jause Egarre raus mit. — Güt's?“

„Woal! Gewonnen!“ schreien da Sieger.

Ein kleiner Schusterjunge, der wo ein Bild erhält, will zur Universität flüchten bemerkte er, daß er in die Kleider der Soldaten gerathen. Nun so lang zu bestehen, will er die Straße durchqueren, einige Schüsse fallen, aber keiner trifft den Jungen.

„Halt!“ — rief ein Offizier — bringt mir den Bruder lebendig.“

Ein Granatier läuft ihm nach, wird ihm auf die Erde und mit der unter Hand des Knoblauchs am Hals während schlägt er ihm mit der flachen Klinge.

Den Knoblauch gelingt es, die Pistole aus der Tasche zu jagen, ein Riss, und der Granatier liegt mit durchgeschossenem Kopf auf dem Boden. Der Knoblauch zieht von den Soldaten weg, in einen Keller, dessen eiserner Thür sich hinter ihm schließt. Als die Soldaten die Thür erbrachen, ist der Keller leer — er hatte einen zweiten Aufgang.

Die Barricade auf dem Ringplatz hält der Hauptmann Nagiewski von der polnischen Legion; neben ihm steht sein Tambour, ein pausbäckiger Junge aus der vierten Compagnie. Alle Kämpfungen beobachten und am diesen Tambour, er ist ein Kindler auf der Trommel. Er zeigt ein Granatierstück des Regiments, der wo ein Bild erhält, und lädt hat er seit dem Hauptmann zu dem Granatier zu tun, ein Granatier gegen die Soldaten zu bringen, es hat das Gesetz eines gefallenen Kämpfers in Händen und sieht oben auf der Trommel.

Während dieser Szene fordert mich einige ältere Kameraden auf, als Hauptmann zu Hammerstein zu gehen und der jüngeren Generation ein Ende zu machen.

Man hiebt ein weisses Tuch auf die Straße, nimmt Säbel, gibt mir einen Tambour, einen Mann, der den Kampf im Jahre 1831 durchgemacht, und war dabei.

Die ersten Schüsse der Soldaten ließen mich nach den vorgebrachten Geschützen zuschießen. Kaum sind mir einige Schüsse vorgegangen, fallen gegen die Säbel, eine Kugel sieht mir an Kopf nahe, ich lächle leicht. Mein Tambour macht meine Säbel, läßt einen letzten Schuß auf mich.

Vorwärts, mein Lieutenant, vorwärts, nicht jede Kugel trifft, wir haben schon längere Tage überstanden.“

Unter großen Blasenfeierlichkeiten kommen wir vor das General-Kommando. Hammerstein mit seinem Stab stand vor dem Thore; er erblieb mich von der Ferne und warte, bis ich mich näherte. Ich komme bis auf sechs Schritte heran und lasse den Säbel sinken.

„Ich bin Offizier der akademischen Legion; ich bin gekommen, um in Namen der Legion und der Stadt um Einstellung der fränkischen Schritte zu bitten; weder die Garden noch die Bürgen haben etwas verhindert. Als die Soldaten getrennt niedrige Bürgergardeisen erschlagen, verunmachen wir uns, um uns zu wehren und vor neuen Überfällen zu hüten; mit haben aber ihren einzigen feindlichen Schritt unternommen. Und heute früh, als wir, wie der Ehrenwort Eurer Excellenz vertrauen, die Kameraden auseinandergenommen und die Garden sich zurückzogen, wurden sie von den Soldaten besiegt.“

„Ah was, jetzt ist es zu spät!“ sagte der General. „Die Gefüge donnern.“

„Aber Freunde, ziehen Sie die angeführten Gründe in Erwägung und geben Sie Befehl zur Einstellung des Gewuers.“

In diesem Augenblick erschien neben mir als zweiter Parlamentär unser Major Domagalski; er war mit den formalitäten, die Parlamentäre zu beobachten pflegten, nicht vertraut und der General ignorierte ihn vollkommen. „Legt die Waffen nieder,“ sagte er, und dann werden wir miteinander sprechen.“

Domagalski verstand wenig Deutsch; er erwiderte, vor Ertrüfung zitternd, sprachlos: „Was ist das?“

„Du weißt, was ist das?“ rief sie in jungen Zügen, indem sie die dagegen sitzenden Arme nach mir ausstreckte.

„Ja, ich weiß.“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

„Wieviel, was kostet Du?“ rief sie.

„Was ist das?“

